



**Regionale Innovationsstrategie
des Landes Brandenburg
(innoBB plus)**

Inhalt

I.	Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB).....	3
1	Präambel	3
2	Leitlinien der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg	5
3	Clusterentwicklung auf der Basis gemeinsamer Zukunftsfelder	7
3.1	Vorteile der Clusterentwicklung	7
3.2	Die innovativen Potenziale der Hauptstadtregion	8
3.2.1	Vom Zukunftsfeld zum Cluster.....	8
3.2.2	Querschnittsthemen	14
3.3	Der weitere Entwicklungsprozess.....	17
4	Politischer Gestaltungsrahmen	19
5	Steuerungsmodell und Managementstrukturen	20
5.1	Organisatorische Plattform zur Umsetzungssteuerung	20
5.2	Managementstrukturen im Rahmen der Clusterentwicklung.....	21
II.	Brandenburg – spezifische Ergänzungen	24
6	Brandenburg – spezifische Cluster.....	25
7	Regionalisierung.....	28
8	Monitoring (makroökonomisches Clustermonitoring, Ergebnis- und Wirkungsmonitoring) sowie Dokumentation und Datenbereitstellung	29

Die regionale Innovationsstrategie (RIS) des Landes Brandenburg „innoBB plus“ umfasst die Innovationspotenziale, die sich einerseits aus der besonderen Lage ergeben. Das Bundesland Brandenburg umgibt die Bundeshauptstadt Berlin mit deren herausragenden Wissenschafts- und hauptstadtspezifischen Dienstleistungslandschaft. Brandenburg hat sich 2011 mit dem Land Berlin auf eine „Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB)“ verständigt, um fokussiert zukunftssträchtige Synergiepotenziale in gemeinsamen Clustern und Verbundprojekten zu erschließen. Andererseits besitzt Brandenburg als Flächenland insbesondere Industripotenziale mit hohem Entwicklungspotenzial, zu denen es in Berlin keine oder nur wenige Möglichkeiten der Zusammenarbeit gibt. Auch der Tourismus unterscheidet sich wesentlich zum Metropolentourismus des Landes Berlin. Zudem ist es sehr wichtig, dass die Potenziale im gesamten Land Brandenburg und insbesondere in den Regionalen Wachstumskernen in die Clusterentwicklung einbezogen werden. Das Land verfolgt hier insoweit eine eigenständige Ergänzung. Diese beiden Voraussetzungen prägen die RIS des Landes Brandenburg.

I. Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB)

1 Präambel

Die Hauptstadtregion nimmt mit ihren exzellenten Wissenschafts- und Forschungsangeboten sowie einem breiten Spektrum unternehmensnaher Forschung und Entwicklung einen Spitzenplatz in der deutschen und europäischen Innovationslandschaft ein. Diese Position soll künftig weiter ausgebaut werden.

Die Entwicklung einer Gemeinsamen Innovationsstrategie beider Länder ist ein laufender Prozess. Sie wurde bereits 2007 im Rahmen eines Innovationsspitzengespräches eingeleitet und auf jährlichen Innovationsgipfeln weiter ausgestaltet. Die Veranstaltungen wurden begleitet durch eine Abstimmung aller Beteiligten in den Zukunftsfeldern der Region. Mit der Erarbeitung einer Gemeinsamen Innovationsstrategie wird dieser dynamische Prozess weiter entwickelt.

Der innovative Kern der im Aufbau befindlichen Clusterstrukturen wird im Rahmen einer gemeinsamen Strategie gebündelt und mit innovationspolitischen Instrumentarien wachstums- und wettbewerbsorientiert untersetzt.

Die **Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB)** knüpft an

- an die innovationspolitische Zusammenarbeit beider Länder und basiert auf den aktuellen Strategien, d. h. der „Berliner Kohärenten Innovationsstrategie“ und dem „Landesinnovationskonzept Brandenburg (LIK) 2006“,
- an die Ergebnisse der Innovationsgipfel 2008, 2009 und 2010
- und an die aktuellen Vereinbarungen zu Finanzierung und Transfer.

Breite und leistungsfähige Wissenschafts- und Forschungsangebote in der Hauptstadtregion

Prozessbezogene Fortsetzung der bewährten Zusammenarbeit

Stärkenbezogene Bündelung zu leistungsfähigen Clustern

Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB)

Die sich rasch verändernden Rahmenbedingungen auf den internationalen Märkten stellen neue Anforderungen an die Innovationspolitik beider Länder.

Zu diesen Rahmenbedingungen zählen unter anderem die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, aber auch steigende Anforderungen, um die dauerhafte Verfügbarkeit der Naturressourcen zu gewährleisten. Bei der Sicherung von Wachstum, Wohlstand und internationaler Wettbewerbsfähigkeit kommt daher auch einer ressourceneffizienten, naturverträglichen und nachhaltigen Wirtschaft für die Länder Berlin und Brandenburg besondere Bedeutung zu. Die konkrete Ausgestaltung der Clusterentwicklung wird sich insbesondere hieran ausrichten. In diesem Sinne ordnet sich die Gemeinsame Innovationsstrategie mit ihrem Hauptziel, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Hauptstadtregion langfristig zu sichern, auch in die „Strategie Europa 2020“ als spezifischer Beitrag der Länder für ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum ein.

2 Leitlinien der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg

Die Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB) setzt Ziele und Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche und aktive Gestaltung der Innovationspolitik beider Länder, um die Innovationspotenziale und Synergien innerhalb der Gesamtregion in den nächsten Jahren effizient auszuschöpfen.

■ Innovationsfähigkeit der Hauptstadtregion sichern

Ein gemeinsames Zielsystem erfordert eine Weiterentwicklung der innovationspolitischen Zusammenarbeit und Präzisierung im Hinblick auf Marktveränderungen, technologische Entwicklungen und neue Unternehmensbedarfe innerhalb der Hauptstadtregion.

■ Dialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in den Mittelpunkt rücken

Die Wissenschafts- und Hochschullandschaft der Hauptstadtregion ist vielfältig und einzigartig. In einem engen Dialog von Wissenschaft und Wirtschaft wird die Innovationsdynamik befördert und das vorhandene Forschungs- und Entwicklungspotenzial über entsprechende Transferansätze und Verbundprojekte aktiviert.

■ Standortprofil durch Bündelung themenbezogener Kompetenzen schärfen

Zur Schärfung des Standortprofils wird die Innovationspolitik auf eng verzahnte, wachstumsorientierte Zukunftsfelder als Kern einer zielgerichteten Clusterentwicklung unter Berücksichtigung von Querschnittsthemen konzentriert. Inhalte und Ressourcen beider Länder werden hierbei strategisch gebündelt und eingebunden.

■ Internationale Wettbewerbsfähigkeit gewährleisten

Die Hauptstadtregion steht im erfolgreichen Wettbewerb zu führenden internationalen Metropolregionen. Die Innovationsstrategie mit einer klaren Ausrichtung auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit und internationale Forschungsk Kooperationen stellt sicher, dass die Region ihre Position auch in einem sich weiter verschärfenden Wettbewerb ausbaut und Impulse der EU schneller aufnehmen kann.

■ Regions- und standortspezifische Prägungen innerhalb der Hauptstadtregion berücksichtigen

Im Rahmen der Innovationsstrategie werden die wirtschaftsstrukturellen Ausgangs- und Rahmenbedingungen sowie regionalen Stärken in beiden Ländern bewusst berücksichtigt und innovationspolitische Instrumentarien hierauf abgestellt.

Leitlinien für die Gemeinsame Innovationsstrategie

- 1. Innovationsfähigkeit durch länderübergreifende Strategie sichern*
- 2. Dialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft als maßgeblicher Impulsgeber für Innovationen*
- 3. Bündelung auf gemeinsame Zukunftsfelder*
- 4. Internationale Wettbewerbsfähigkeit im Mittelpunkt*
- 5. Regionale Stärken gezielt aufgreifen*

▪ **Nachhaltige Innovationen priorisieren**

Die Herausforderung, eine zukunftsorientierte Standortpolitik zu betreiben, bedeutet auch eine stärkere Konzentration auf nachhaltige Innovationen in den jeweiligen Clustern/Zukunftsfeldern.

▪ **Dauerhafte Strukturen schaffen**

Die notwendige Koordinierung bestehender Zukunftsfelder und bestehender bzw. sich entwickelnder Cluster im Rahmen von dauerhaften Strukturen ist nur mit strategischem Weitblick möglich. Deshalb bedarf eine nachhaltige Innovationsstrategie gesicherter gemeinsamer Steuerungsstrukturen unabhängig von Projekt- und Förderzeiträumen.

▪ **Relevante Ressourcen einbeziehen**

Eine effiziente Innovationspolitik beider Länder, die auf langfristige Zielkonformität ausgerichtet ist, erfordert Austausch und Kooperation. Der Akquisition überregionaler und internationaler Finanzmittel zur Umsetzung der Innovationsstrategie kommt hierbei wachsende Bedeutung zu.

▪ **Transparenz und Erfolgsmessung sicherstellen**

Nur eine nachvollziehbare und kommunizierbare Innovationsstrategie sichert die Akzeptanz. Deshalb werden die weiteren Planungen von quantifizierten Zielvorgaben, Maßnahmen zur Steuerung des Projekterfolges und öffentlicher Berichterstattung über die Ergebnisse begleitet.

6. *Nachhaltigkeit als Maßstab für die Innovationspolitik*

7. *Langfristig abgesicherte gemeinschaftliche Koordinierungsstrukturen*

8. *Relevante Politikbereiche ressort- und länderübergreifend vernetzen*

9. *Erfolge bilanzierbar machen und kommunizieren*

3 Clusterentwicklung auf der Basis gemeinsamer Zukunftsfelder

3.1 Vorteile der Clusterentwicklung

Im Rahmen von innoBB sollen die bislang definierten Zukunftsfelder perspektivisch im Zuge einer wachstums- und wettbewerbsorientierten Strategie zu Clustern ausgebaut und in einen breiteren Kontext regionaler Wertschöpfung eingebettet werden.

- Voraussetzung für ein funktionsfähiges Cluster ist, dass sich eine kritische Anzahl von Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen in räumlicher Nähe zueinander befindet und miteinander kooperiert.
- Cluster konzentrieren Unternehmen und Institutionen in der Region, die gemeinsame Interessen aufweisen. Diese Akteure sind verbunden aus der Tätigkeit in einem Wirtschaftszweig, der Verbundenheit über die Wertschöpfungskette oder der Nutzung gleicher oder ähnlicher Technologien.
- Ein Cluster muss überdurchschnittliche und dynamische Wachstumsperspektiven aufzeigen, z.B. aufgrund einer hohen Innovationskraft sowie wegen besonderer Alleinstellungsmerkmale und Wettbewerbsvorteile.
- Die Dimension der Cluster ist durch die strategische und sichtbare Ausrichtung auf überregionale und internationale Wachstumsmärkte geprägt.

Clusterorientierung bietet als anerkanntes Element staatlicher Innovationspolitik folgende strategische Vorteile für die Beteiligten:

- In einem größeren Verbund können das Kooperationsumfeld für die Unternehmen entlang der Wertschöpfungsketten gezielt verstärkt und etwaige Lücken geschlossen werden. Es bieten sich verbesserte Chancen für Systemangebote, die zu einer Stärkung der Wettbewerbsposition der Clusterpartner führen.
- Mit einer Clusterbeteiligung können insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen ihre Ressourcen optimal einsetzen, von einer verbesserten Arbeitsteilung bzw. Zulieferung im Cluster profitieren und sich so auf ihre jeweiligen Kernkompetenzen konzentrieren.
- Die Kompetenz und Reichweite des Clusters wird mit dem Wachstumsprozess systematisch erhöht. Unternehmen können so durch den Cluster schneller Markterschließung betreiben und zu internationaler Sichtbarkeit gelangen.
- Resultierend aus regionalen Gemeinsamkeiten, wie etwa dem lokal verfügbaren Personal und seiner Qualifizierung sowie den Wissenschafts- und Transferangeboten ergeben sich verbesserte Voraussetzungen für gemeinsame Projektvorhaben, die auch internationalem Wettbewerb standhalten.
- Ein professionelles Management sorgt letztlich für einen strategischen Ausbau der Kooperations- und Projektstrukturen innerhalb des Clusters und begleitet gleichzeitig die Entwicklung und Abstimmung von länderübergreifenden Verbundprojekten und Fördervorhaben.

Cluster als Kernelement der gemeinsamen Innovationspolitik

Voraussetzungen zur Clusterentwicklung:

- 1. Kritische Masse*
- 2. Gemeinsame Interessen*
- 3. Dynamisches Wachstum*
- 4. Internationale Dimension*

Clusternutzen:

- 1. Größeres Kooperationsumfeld*
- 2. Verbessertes Ressourceneinsatz*
- 3. Internationale Markterschließung*
- 4. Neue Qualität von Verbundprojekten*
- 5. Professionelles Management*

Cluster haben spezifische Ausprägungen und Funktionen gemäß den jeweils eigenen wirtschaftsstrukturellen Rahmenbedingungen der betrachteten Region. Hinzu kommt, dass sie in ihrem Entwicklungsprozess je nach der Struktur und dem Kooperationsgrad der Handelnden unterschiedlich „gereift“ sein können.

Unterschiedlicher Charakter und Ausprägungsgrad der Clusteransätze

3.2 Die innovativen Potenziale der Hauptstadtregion

3.2.1 Vom Zukunftsfeld zum Cluster

Die Zukunftsfelder bilden die innovativen und wachstumsorientierten Kerne der künftigen Clusterstrukturen. Sie haben eine Schlüsselfunktion für die Innovationsprozesse in der Hauptstadtregion.

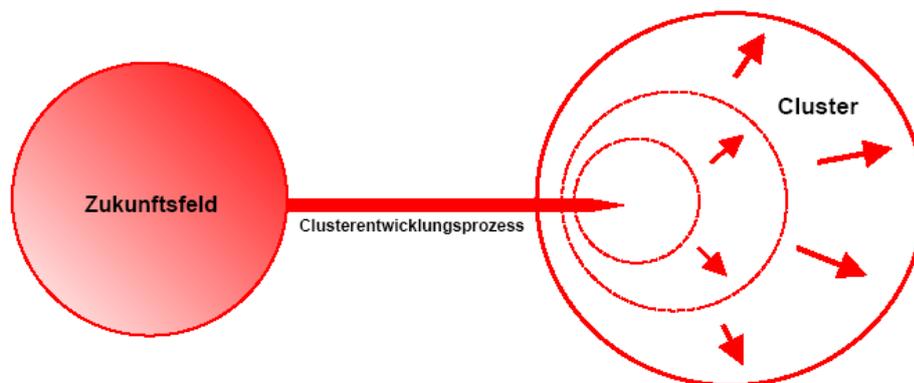


Abb. 1: Zukunftsfelder entwickeln sich dauerhaft zu leistungsstarken Clustern

Ziel ist es, in den Clustern/Zukunftsfeldern die vorhandenen Strukturen, Netzwerke und Potenziale nach dem Prinzip „Stärken stärken“ im Sinne einer größeren Reichweite wertschöpfungsbezogen zu bündeln. So werden potente Cluster/Zukunftsfelder definiert, die auch im internationalen Innovationswettbewerb konkurrenzfähig sind.

Bündelung bedeutet „Stärken stärken“

Landesübergreifende Förderstrategien auf EU- oder Bundesebene (z. B. der Spitzencluster-Wettbewerb des BMBF) zeigen im Übrigen, dass der Erfolg von Innovationsnetzwerken unter Wettbewerbsbedingungen durchaus vom Erreichen einer „kritischen Masse“ und eines gemeinsamen, vermarktbaren Kernes abhängt.

Die Fokussierung der künftigen innoBB auf gemeinsame Cluster/Zukunftsfelder stärkt die Eigenverantwortung und den inhaltlichen Gestaltungsspielraum der jeweiligen Akteurinnen und Akteure. Die Felder werden aufgrund ihrer neu gewonnenen Stärke sowie bei entsprechender Steuerung in der Lage sein, eigene Innovationsprozesse anzustoßen und damit auch Projekte in größerem Maßstab durchzuführen.

Zukunftsfelder stärken Eigenverantwortung und Gestaltungsspielräume der Handelnden

■ Gesundheitswirtschaft

Das Zukunftsfeld „Biotechnologie, Medizintechnik und Pharma“ wurde seit der ersten Verabschiedung von Masterplänen für Medizintechnik und Biotechnologie kontinuierlich ausgebaut. Handlungsfelder sind innovative Biotechnologien, Diagnostik/Bioanalytik, Wirkstoffentwicklung, Regenerative Medizin/Biomedizinische Materialien, Prävention/Ernährung/Lebensmittel, Nachwachsende Rohstoffe, Telemedizin, Bildgebung, minimal-invasive Chirurgie, Implantate/Orthopädietechnik. Im Zukunftsfeld sind auch die Themen Weiße und Grüne Biotechnologie enthalten. Traditionsreiche und junge Unternehmen aus den Branchen Biotechnologie, Medizintechnik und Pharma bilden den innovativen Kern des Clusters „Gesundheitswirtschaft“ zu dem auch Gesundheitsnahe Dienstleistungen gehören.

In Berlin und Brandenburg sind 350.000 Menschen in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt, das ist mehr als jeder achte Erwerbstätige in der Region. Damit trägt die Gesundheitswirtschaft in Berlin und Brandenburg – wie in kaum einer anderen Region – in erheblichem Maße zu Beschäftigung und Wachstum bei. Die Angebote in der Region reichen von der Grundversorgung bis zur High-End-Medizin, von der Prävention bis zur hochspezialisierten Rehabilitation.

Mit diesem Hintergrund wurde unter Einbeziehung des Zukunftsfelds Biotechnologie, Medizintechnik und Pharma im Juli 2010 ein gemeinsames Clustermanagement zur weiteren Umsetzung des 2007 beschlossenen Masterplans „Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg“ ins Leben gerufen. Aus dem Zukunftsfeld heraus wird künftig unter Nutzung von Ressourcen der TSB (BioTOP Berlin-Brandenburg, TSBmedici, GRW Netzwerk Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg) und Mitarbeitern der Life Science Teams von Berlin Partner und ZAB das Clustermanagement für das Cluster Gesundheitswirtschaft gestellt und so eine verstärkte länderübergreifende Kooperation erreicht.

Zentrale Aufgabe ist insbesondere die Umsetzung des Masterplans „Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg“ mit konkreten Projekten und Maßnahmen, verbesserten Rahmenbedingungen und Infrastrukturen. Die Länder werden sich zum Beispiel bei der weiteren Entwicklung und praxisorientierten Anwendung der Telemedizin einbringen. Die Verbesserung der hausärztlichen Versorgung durch telemedizinische Verfahren und die stärkere Vernetzung der fachärztlichen Kompetenz mittels Telemedizin sind insbesondere mit

Blick auf die Sicherung der gesundheitlichen Versorgung in ländlichen Regionen Brandenburger Arbeitsschwerpunkte.

Weitere Schwerpunkte für beide Länder bilden der Technologietransfer und der Ausbau der industriellen Basis des Clusters. Durch kontinuierliche Weiterentwicklung des innovativen Kerns, wie z. B. der medizinischen Bildgebung, der regenerativen Medizin und der Diagnostik sowie weiterer Bereiche, sollen im Zuge des Clusterausbaus durch Ansiedlung, Zentrenbildung

Zukunftsfeld „Biotechnologie, Medizintechnik und Pharma“ zum Cluster „Gesundheitswirtschaft“ weiterentwickelt

Cluster „Gesundheitswirtschaft“ forciert die weitere Umsetzung des Masterplans „Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg“

und Vernetzung neue Arbeitsplätze entstehen.

■ **Energietechnik**

Die Energietechnik ist mit etwa 47.000 Beschäftigten von großer wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Bedeutung für die Länder Berlin und Brandenburg. In der Forschung und Entwicklung, vor allem aber auch in der Herstellung und im Einsatz umweltfreundlicher Energien sowie moderner Energieeffizienztechnologien ist die Hauptstadtregion führend in Deutschland. Auch auf dem Photovoltaik-Sektor hat sie sich dynamisch entwickelt. Neben bedeutenden Herstellern in beiden Ländern ist hier mit dem PVcomB auch ein Spitzenforschungsverbund der Dünnschicht-Technologie angesiedelt. Brandenburg ist mit dem Leitstern 2008 und dem Leitstern 2010 als „Bestes Bundesland Erneuerbare Energien“ ausgezeichnet worden. Hier entstehen derzeit das weltweit größte Solarkraftwerk, die weltgrößte Biogasanlage und die größten Onshore-Windkraftanlagen. Bundesweit auf Platz 1 ist Brandenburg bei der Erzeugung von Biokraftstoffen und die Nummer zwei bei der installierten Windkraftleistung. In Berlin nimmt das Thema Energieeffizienz im Gebäudebereich eine bundesweit herausragende Stellung ein. Zukunftsthemen der Energietechnik wie Energiespeicherung sind in der Hauptstadtregion aktiv aufgenommen worden.

Marktstarke internationale Unternehmen haben mit umfänglichen Investitionen in ihre Produktionsanlagen Zeichen in der und für die Hauptstadtregion gesetzt. Aber auch junge, wachstumsstarke Berliner und Brandenburger Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien konnten sich erfolgreich am nationalen und internationalen Markt etablieren. Ein großer Teil der Wertschöpfung in der Hauptstadtregion wird zudem auch mit traditionellen Produkten der Energietechnik wie Gasturbinen, Schaltanlagen und Stromrichtern erzielt. Zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen befassen sich mit energiebezogener Forschung und Lehre.

Mit der Etablierung des Zukunftsfeldes „Energietechnik“ im Rahmen der innovationspolitischen Zusammenarbeit haben die Länder Berlin und Brandenburg begonnen, Ressourcen und Kompetenzen zu bündeln und gemeinsam regionale Innovationspotenziale der Branche zu erschließen. In der gemeinsamen Zukunftsfeldstrategie Energietechnik verständigte man sich bereits 2008 auf fünf, in beiden Ländern besonders relevante Handlungsfelder.

In den vergangenen zwei Jahren konnten im Zukunftsfeld bereits beachtliche Erfolge erreicht werden, die auf dem jährlich stattfindenden Innovationsgipfel vorgestellt wurden. Die Entwicklung der Zukunftsfeldstrategie zur Clusterstrategie Energietechnik stellt einen entscheidenden Meilenstein in der länderübergreifenden Zusammenarbeit dar. Im Oktober 2010 fand der erste Zukunftsfelddialog statt, auf dem die Branchenakteure die Weiterentwicklung des Zukunftsfeldes zum Cluster diskutierten und befürworteten. In dieser Diskussion verständigte man sich auf die Präzisierung der folgenden Handlungsfelder: Solarenergie, Turbomaschinen und Kraftwerkstechnik, Energienetze und -speicher/E-Mobilität, Energieeffizienztechnologien,

Führende Position bei umweltfreundlichen Energien und Energieeffizienztechnologien

Präsenz internationaler Unternehmen

Bewährte länderübergreifende Zusammenarbeit

Windenergie/Bioenergie.

■ **Verkehr, Mobilität und Logistik**

Verkehr, Mobilität und Logistik sind mit etwa 158.000 Beschäftigten bei produzierenden Unternehmen, großen Betreibern, Logistikdienstleistern und der Wissenschaft bestimmende Faktoren für Wachstum und Beschäftigung in der Region. Mobilität wird in der Zukunft nicht mehr durch einen einzelnen Verkehrsträger oder eine bestimmte Technologie effizient zu erbringen sein. Der Schwerpunkt der Bemühungen muss daher in einer Effektivitätssteigerung des Gesamtsystems liegen.

Mit diesem Hintergrund erfolgt im Zuge der Clusterentwicklung eine weitere strategische Zusammenführung von Kompetenzen und der Aufbau von länderübergreifenden Synergien in den miteinander verflochtenen Handlungsfeldern Straßenverkehr/ Automotive, Schienenverkehrstechnik, Verkehrs telematik, Luft- und Raumfahrt sowie Logistik.

Alle Bereiche sind in der Hauptstadtregion durch namhafte Hersteller, Dienstleister sowie breite Wissenschafts- und Forschungsangebote vertreten. Die Unternehmen profitieren hierbei von der hohen Standortqualität mit einer guten logistischen und verkehrlichen Anbindung und der Nähe zu den Märkten Mittel- und Osteuropas. Durch die Realisierung des neuen Flughafens wird sich die Erreichbarkeit der Hauptstadtregion weiter verbessern.

Mit der Entwicklung und dem Betrieb des Flughafens ergeben sich darüber hinaus weitere Innovationsimpulse für die beteiligten Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen der Flughafentechnologie-, Luftverkehrs- und Logistikbranchen. Im Bereich der Triebwerkstechnik hat sich die Hauptstadtregion bereits zu einem führenden Luftfahrttechnologie-Zentrum mit namhaften Herstellern entwickelt.

Auch in der Schienenverkehrstechnik bietet die Hauptstadtregion traditionell eine hohe Kompetenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette und gehört damit schon heute international zu den führenden Bahntechnikregionen. Mittlerweile haben zwei der drei großen europäischen Systemhersteller hier ihren Sitz.

Die Logistik hat sich in der Hauptstadtregion, einerseits durch die Etablierung neuer Güterverkehrszentren mit intermodalen Lösungen, andererseits durch zunehmende Nutzung von Technologien aus den Bereichen Telematik, Optik oder Satellitennavigation gleichfalls dynamisch entwickelt. Über die Positionierung der Region als Seehafenhinterlandstandort werden weitere Wachstumsimpulse angestrebt.

Die Verkehrstelematik lässt die Stärken der Region als „Hauptstadt des intermodalen Verkehrs“ besonders zur Geltung kommen – verknüpft mit dem Anspruch, Europas modernstes Verkehrsmanagement vorzeigen zu können.

Ein weiterer bedeutender Innovationstreiber des Clusters sind die aktuellen Umwelt- und Klimaauswirkungen, die moderne Antriebe, effizientere Tech-

Vernetzte Verkehrssysteme kennzeichnen die Mobilitätsregion Berlin-Brandenburg

Hauptstadt-Airport als Wachstumsmotor

Umwelt- und Klimaverträglichkeit als Innovationstreiber

nologien und alternative Kraftstoffe vor allem im Handlungsfeld Straßenverkehr/Automotive erfordern. Die Elektromobilität stellt hier einen Schwerpunkt für Projekte und Maßnahmen dar, denn der Wechsel des Antriebssystems führt auch zu einem Paradigmenwechsel in der Branche und im Mobilitäts- und Verkehrsgeschehen.

■ **IKT/Medien/Kreativwirtschaft**

Die Informations- und Kommunikationswirtschaft sowie die Medienbranche und Kreativwirtschaft haben für die Innovationsprozesse in der Hauptstadtregion eine Schlüsselfunktion. Die Bandbreite der Wirtschaft in diesem Zukunftsfeld mit mehr als 91.000 Beschäftigten reicht von internationalen Unternehmen der Film- und Fernsehbranche, Multimediaunternehmen, dem Verlags- und Pressemarkt, der Kreativwirtschaft, medialen Dienstleistungen, Infrastrukturanbietern und E-Business bis zu DV- und Telekommunikationstechnologien, Softwareentwicklung, IT-Systemhäusern und Unterhaltungselektronik.

Zentrale Bereiche, wie etwa die Softwaredienstleister und digitale Games- und Contentproduktion werden durch die globalen Nutzungsmöglichkeiten des Internets standortunabhängiger. Gleichwohl hat die Hauptstadtregion in dieser Situation durch eine hohe Vielfalt und Vernetzung der Akteure, kreatives Potenzial und Image sowie optimale Rahmenbedingungen an Attraktivität gewonnen. Dies belegt auch der zweite Platz im bundesweiten Vergleich nach München.

Aktuelle Kompetenzschwerpunkte beider Länder, die im Rahmen des weiteren Clusterentwicklungsprozesses als gemeinsame Handlungsfelder definiert werden können, sind die Bereiche Sicherheit und IT, Digitale Medien, Mobile Anwendungen (einschließlich der Bereiche RFID und NFC), Internet der Dienste und Vernetztes Leben.

Weitere Handlungsfelder wie z.B. Geoinformationswirtschaft/Visualisierung, Telekommunikationsnetze und -dienste oder Bereiche des E-Processing werden in enger Abstimmung entsprechend der jeweiligen Ländergegebenheiten entwickelt.

Die Vielfalt der Kompetenzen im IKT/Medien-Bereich bringt erhebliche Schnittmengen mit anderen Clustern/Zukunftsfeldern, wie etwa in den Bereichen Sicherheit und IT oder IT-Lösungen im Gesundheitswesen (eHealth) mit sich. Oftmals sind die Entwicklungen der IKT-Branche sogar erst der Wegbereiter für Innovationen in anderen Clustern/Zukunftsfeldern. Insbesondere in der zunehmend digitalisierten Medienbranche sind die Unternehmen verstärkt auf IKT-Innovationen angewiesen. Für die Games- wie die Medienbranche haben sich erhebliche Synergiepotenziale zur Geoinformationswirtschaft mit der Verarbeitung und Veredelung von Geodaten ergeben.

Die Rahmenbedingungen zur Gründung oder Ansiedlung neuer innovativer Unternehmen gestalten sich vor diesem Hintergrund besonders günstig. Daneben charakterisieren zahlreiche länderübergreifende Maßnahmen, Netz-

IKT/Medien mit Schlüsselfunktion für die Region

Anziehungskraft des Standortes für kreative Unternehmen

Die Region ist zweitstärkster IKT- und Medienstandort

Wegbereiter für Innovationen anderer Cluster/Zukunftsfelder

werke und einzelne Leitprojekte bereits heute die Innovationskraft der Branche. Außerdem ist die Hauptstadtregion in zahlreiche europäische Projekte eingebunden.

Die hohen Synergien zwischen den Bereichen IKT, Medien und Kreativwirtschaft erfordern ein zunehmend ausgeprägtes Schnittstellenmanagement im länderübergreifenden Cluster.

■ **Optik**

In Berlin und Brandenburg umfasst das Zukunftsfeld Optik in der gesamten Wertschöpfungsbreite und den verschiedenen Anwendungsbereichen über 16.000 Beschäftigte im Bereich der optischen Technologien und der eng korrelierten Mikrosystemtechnik. Hierin enthalten ist das optische und mikrosystemische Wissenschafts- und Forschungspotenzial in der Hauptstadtregion, das in dieser Dichte und Vielfalt eine bundesweit hervorgehobene Position einnimmt. Zentrales länderübergreifendes Netzwerk des Zukunftsfeldes ist OpTecBB.

Die Unternehmen und Forschungseinrichtungen der Region repräsentieren ein breites Spektrum unterschiedlicher Teildisziplinen der Schlüsseltechnologien Optik/Photonik und realisieren in der Mikrosystemtechnik und Optoelektronik eine Vielzahl von Produkten und Anwendungen. Die Produktpalette reicht von der klassischen Optik und Augenoptik, der Massenproduktion bei Lichtquellen und Leuchtenfertigung, der Laser- und LED-Herstellung, anspruchsvoller Messtechnik für die ganze Breite des optischen Spektrums bis hin zu Komponenten und Systemen für optische Kommunikationsnetze.

Gemäß dieser Kompetenzen wurden im Rahmen der Zukunftsfeldstrategie die Handlungsfelder Lasertechnik, Photonische Komponenten und Optische Kommunikationstechnik, Lichttechnik, Prozessmesstechnik und -analytik sowie Mikrosystemtechnik identifiziert. Weitere Handlungsfelder mit Zukunftspotenzial sind Terahertz-Technologien, Optische Sensorik und Bildbearbeitung, Biomedizinische Optik/Medizintechnik, Systemintegration, Land- und Lebensmitteltechnologie und Halbleiter großer Bandlücke (WideBaSe).

Die Optischen Technologien und die Mikrosystemtechnik ermöglichen durch ihren Querschnittscharakter eine Vielzahl von Anwendungsbereichen in den weiteren Clustern/Zukunftsfeldern der Hauptstadtregion. So werden etwa im Bereich der Energietechnik, der Medizin, der Biowissenschaften, der Kommunikationstechnologien und der Verkehrssystemtechnik optische Technologien, Photonik, Spektroskopie, Mikrosystemtechnik als Werkzeuge oder analytische Verfahren genutzt und weiterentwickelt. Andererseits sind in darauf spezialisierten Feldern der Materialforschung wiederum Materialien mit besonderen optischen Eigenschaften Gegenstand intensiver Forschung (z.B. Halbleiterkristalle, Photovoltaik, organische Optoelektronik etc.) und wesentliche Innovationslieferanten für Anwenderindustrien, wie z. B. der Solarenergie.

***Zukunftsfeld Optik
schließt Mikrosystem-
technik ein***

***Optische Technologien
und Mikrosystemtechnik
mit ausgeprägtem
Querschnittscharakter***

Perspektivisch ist der Ausbau des Zukunftsfeldes zu einem Cluster mit Querschnittsorientierung vorgesehen, um so die Wertschöpfungsketten weiter zu schließen, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken und die Anwendungsbreite dieser Schlüsseltechnologien in den Clustern der Hauptstadtregion zu verstärken.

3.2.2 Querschnittsthemen

Clusterinitiativen werden erfolgreicher, wenn sie in einem stärkeren Wirtschaftsumfeld verankert sind. In diesem Sinne wird die Leistungsfähigkeit der beteiligten Unternehmen auch über sog. wachstumsrelevante „Querschnittsthemen“ beeinflusst.

- Querschnittsthemen sind branchen- und sektorenübergreifende Technologien und Verfahren, die als notwendige Innovationslieferanten für mehrere Cluster/Zukunftsfelder dienen und diese wertschöpfend bedienen. Sie führen mittelbar zu Produkt- oder Prozessinnovationen in den jeweiligen Anwenderbranchen, d. h. erst im Kontext des jeweiligen Clusterpotentials zu marktreifen Leistungen und Produkten.
- Querschnittsthemen tragen zur Ausschöpfung ungenutzter Vernetzungs- und Synergiepotenziale in den Clustern/Zukunftsfeldern bei und erhöhen damit die Leistungsfähigkeit der beteiligten Unternehmen, denen die verbesserte Möglichkeit zur branchen- und technologieübergreifenden Vernetzung geboten wird.
- Querschnittsthemen sind Beschleunigungsfaktoren und Wachstumstreiber in den Clustern/Zukunftsfeldern. Sie führen zur Unterstützung der Ausbildung von Innovationen und der Dynamik in den Anwenderbranchen und liefern so einen nicht unwesentlichen Wertschöpfungsbeitrag.
- Querschnittsthemen speisen Zukunftstechnologien und Markttrends in die Cluster-/Zukunftsfeldstrukturen ein und tragen dort zur Ausprägung neuer erfolgversprechender Entwicklungslinien bei. Sie unterstützen damit die zukunftsfähige Ausrichtung und Wettbewerbsfähigkeit der Cluster/Zukunftsfelder.

Die Querschnittsthemen sind nicht abschließend definiert. Sie bieten die Chance zur Anpassung und Ergänzung in Bezug auf aktuelle Markt- und Strukturveränderungen.

Wachstumsrelevanz der Querschnittsthemen

Querschnittsthemen...

...binden branchen- und sektorenübergreifende Technologien und Prozesse ein

...erhöhen die Leistungsfähigkeit der Unternehmen

...sind Wachstumstreiber

...sind Lieferanten für Zukunftstechnologien und Markttrends

Querschnittsthemen sind Marktveränderungen unterworfen

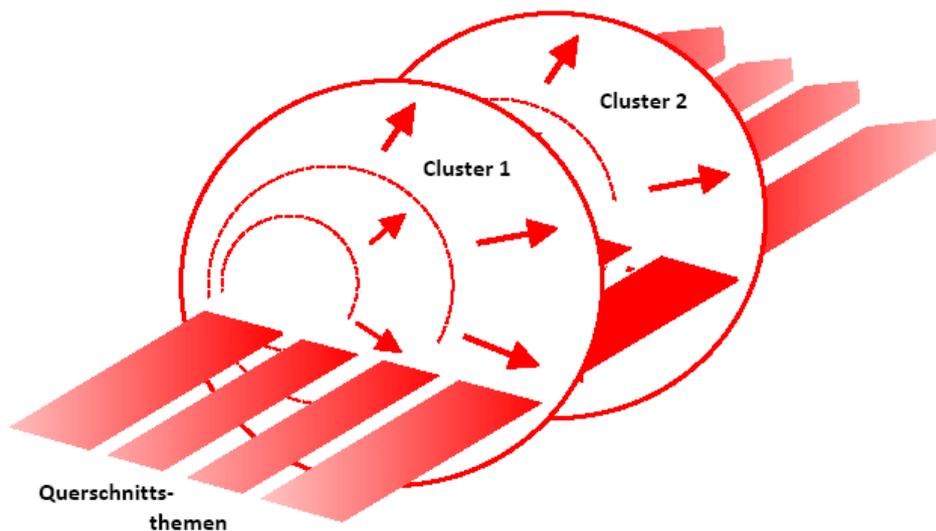


Abb. 2: Querschnittsthemen als Wachstumstreiber im Clusterentwicklungsprozess

Folgende Querschnittsthemen, die zu einem nicht unwesentlichen Wertschöpfungsbeitrag in einzelnen Clustern/Zukunftsfeldern führen, haben aktuell für die Hauptstadtregion eine besonders hohe Relevanz:

- Werkstoffe / Materialien
- Produktions- und Automatisierungstechnik
- Clean Technologies
- Sicherheit

Die Querschnittsthemen im Einzelnen:

▪ **Werkstoffe/Materialien**

„Werkstoffe/Materialien“ umfasst alle relevanten Querschnittsbranchen und -technologien, die einen unmittelbaren Einfluss auf das Wachstum mehrerer Cluster/Zukunftsfelder als Anwenderbranchen haben. Sie stellen den für Berlin und Brandenburg wesentlichen Bezug zu den ansässigen Industrien, vor allem in den Bereichen Kunststoffe/Chemie, Metall/Elektro und nachwachsende Rohstoffe her. In diesen Bereichen sind vor allem die für alle Cluster/Zukunftsfelder unverzichtbaren Basistechnologien beheimatet. Die Industrien der Region verfügen in diesen Bereichen über ein gewachsenes Potenzial, haben aber auch selbst einen bedeutenden Einfluss auf Zukunftsthemen, etwa im Bereich neuer Materialien, Leichtbaustoffe und Energieeffizienz. Die Industrielandschaft orientiert sich demnach im Spannungsfeld von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit an gleichen Herausforderungen wie die künftigen Cluster. Die Synergien an der Schnittstelle von Industrie- und Innovationspolitik können mit dieser Verzahnung optimal dargestellt werden.

**Querschnittsthema
„Werkstoffe/Materialien“ mit hohem Bezug
zu den ansässigen Industrien**

■ **Produktions- und Automatisierungstechnik**

Auch das Querschnittsthema „Produktions- und Automatisierungstechnik“ ist als Technologiesektor von hoher Relevanz für die Innovationsfähigkeit und -geschwindigkeit in den Clustern/Zukunftsfeldern. Erst intelligente Steuerungsprozesse in der Produktion und innovative Automatisierungslösungen ermöglichen die notwendige Optimierung nahezu aller Prozesse in den Forschungs- und Entwicklungslaboren und in der Fertigung. Die Produktions- und Automatisierungstechnik erbringt hierdurch einen hohen Beitrag zur Zeit-, Kosten und Energiereduzierung und damit zur Qualitätssicherung und Wettbewerbsfähigkeit einzelner Innovationsprozesse. Hierbei ist das Zusammenspiel von technischen, organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Aspekten von tragender Bedeutung. Die Hauptstadtregion weist traditionell eine breite Kompetenz in Wirtschaft, Forschung und Lehre in zahlreichen Bereichen wie Fertigungstechnik, Elektronik/Telematik, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Sensorik aber auch prozesssteuernden Bereichen wie der Produktionslogistik auf und bietet demnach eine hervorragende Basis zur Flankierung der Innovationsprozesse in den Clustern/Zukunftsfeldern.

„Produktions- und Automatisierungstechnik“ gewährleistet qualitative Absicherung der Innovationsprozesse

■ **Clean Technologies**

Ein weiteres Querschnittsthema mit hohem Zukunftspotenzial kann unter dem Begriff „Clean Technologies“ zusammengefasst werden. Hierzu zählen alle technologischen Entwicklungen, die das Thema „Nachhaltigkeit“, insbesondere Themen wie Umwelt- und Klimaverträglichkeit (bzw. -neutralität) in den Fokus stellen und den Herausforderungen des Klimawandels aktiv begegnen. So können künftig vor allem die Bereiche der „erneuerbare Energien“ und Technologien zur Reduzierung der CO₂-Emissionen als Wachstumsmotoren für die Zukunftsfelder Energietechnik und Verkehrssystemtechnik betrachtet werden. Auch die Bioökonomie gewinnt in diesem Zusammenhang eine immer größer werdende Bedeutung.

Zukunftspotenzial „Clean Technologies“ frühzeitig erkennen

In Zeiten global reagierender Ökosysteme werden aber auch alle anderen Innovationsfelder maßgeblich durch den Gedanken der „Clean Technologies“ beeinflusst werden, da die branchenübergreifende Herausforderung bestehen bleibt, technologische Entwicklungen und umfassenden Klimaschutz nachhaltig miteinander zu vereinen. Die Hauptstadtregion ist bereits heute mit den Bereichen Solartechnologien, Windenergie, Clean Coal und Energien aus nachwachsenden Rohstoffen eine der führenden CleanTech-Regionen Deutschlands.

Hauptstadtregion als eine der führenden CleanTech-Regionen Deutschlands

■ **Sicherheit**

Eine weitere Schlüsselrolle als branchenübergreifende Themenstellung und Begleitanforderung des Marktes kommt dem in der Bedeutung wachsenden Querschnittsthema „Sicherheit“ zu, das nicht unerhebliche Einflüsse auf die Innovationstätigkeit der Unternehmen in nahezu allen Clustern/Zukunftsfeldern hat.

Thema „Sicherheit“ beeinflusst alle Cluster/Zukunftsfelder

Das Thema Sicherheit hat zahlreiche Facetten in den Bereichen „Safety“ und „Security“. Vordergründig wird vor allem die Bedrohung von IT-Infrastrukturen von vielen Unternehmen als ernst zu nehmendes Innovationsrisiko betrachtet. Daneben ist die Sicherheit von Produkten und Prozessen zu einem global wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. Marken-, Produkt- und Technologiepiraterie führt bei vielen Unternehmen zu erheblichen wirtschaftlichen Schäden und unerwünschtem Abfluss von wettbewerbsrelevantem Wissen. Innovations- und Know-how-Schutz muss damit zu einem erklärten Bestandteil jeder Innovationsstrategie werden.

Das Thema Sicherheit ist aber gleichzeitig auch Innovationstreiber für die Hauptstadtregion und für den IT-Sektor schon länger als länderübergreifender wirtschaftspolitischer Schwerpunkt identifiziert. Handlungsfelder und Maßnahmen sind in dem gemeinsamen Masterplan „Sicherheitswirtschaft und -forschung Berlin-Brandenburg“ beschrieben. Themen wie beispielsweise Verkehrs- und Flughafensicherheit, elektronische Identitätsnachweise wie der ePass oder Security Management verfügen bereits heute in der Region über ein hohes Anwendungs- und angesichts der Dienstleistungsorientierung teilweise auch hohes Beschäftigungspotenzial. Das Querschnittsthema sollte für alle relevanten Cluster und Zukunftsfelder weiter ausgebaut werden.

3.3 Der weitere Entwicklungsprozess

Der weitere Entwicklungsprozess wird die unterschiedlichen Stadien der bereits im Aufbau befindlichen Clusterstrukturen zu berücksichtigen haben und ist insofern individuell ausgestaltet.

Hierbei stehen stark partizipative Ansätze zur Einbindung der Akteurinnen und Akteure in den Clustern bzw. Zukunftsfeldern für alle Bereiche im Vordergrund.

Zudem ist die Erarbeitung bzw. Fortschreibung von Masterplänen für Cluster/ Zukunftsfelder einschließlich der Schnittstellen zu den Querschnittsthemen erforderlich. Die Masterpläne beinhalten

- eindeutige und messbare strategische Entwicklungsziele jedes Clusters/ Zukunftsfeldes einschließlich einer Strategie im Sinne einer klaren Potenzialdefinition sowie konkrete Handlungsfelder zu ihrer Umsetzung,
- einzelne, hierauf abgestimmte Leitprojekte, die prioritär umgesetzt werden.

Dieser Prozess ist eine kontinuierliche Aufgabe mit stufenweiser Konkretisierung der Arbeits- und Entwicklungsphasen.

Die Zeitpläne sind für die Clusterentwicklungsprozesse individuell zu erarbeiten. Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht beispielhaft den Prozessablauf:

Individuelle Entwicklungsprozesse in den Clustern

Masterpläne konkretisieren den Entwicklungsweg der Cluster

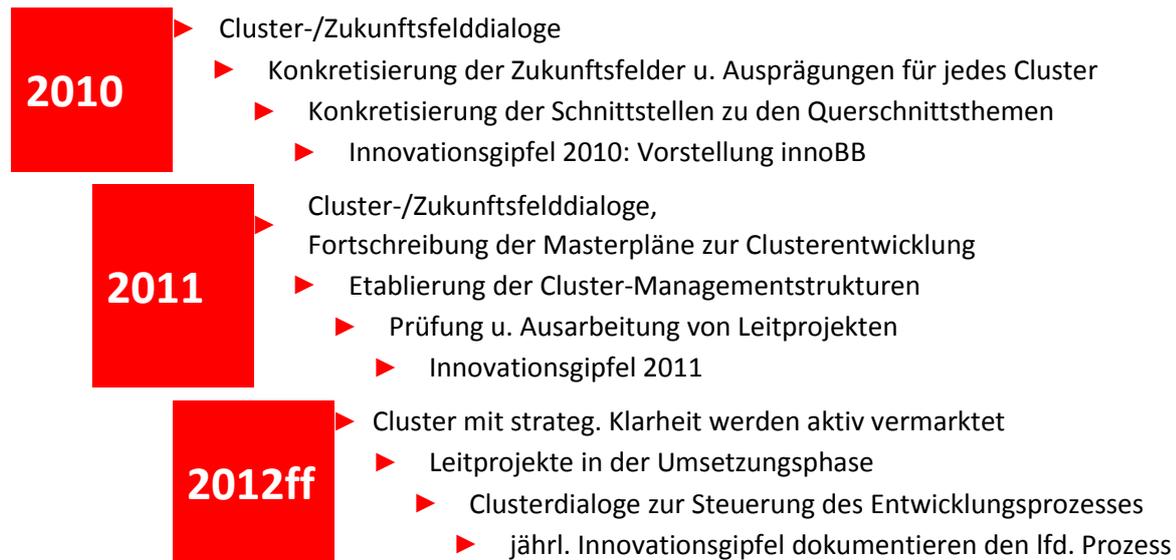


Abb. 3: Zeitlicher Ablauf der weiteren Entwicklung

Die zu entwickelnden Leitprojekte müssen besonderen Anforderungen genügen, um einen wirksamen Beitrag zur Clusterentwicklung leisten und im Rahmen der Innovationsförderung priorisiert werden zu können:

- länderübergreifender Projektansatz,
- Einbeziehung von Wirtschaft und Wissenschaft,
- Marktakzeptanz und Sichtbarkeit,
- überregionale bzw. nationale Bedeutung,
- hohe Realisierungswahrscheinlichkeit und Anwendungsorientierung für die Region,
- gesicherte Finanzierung (ausreichende Eigenanteile / industrielle Unterstützung).

Bereits bestehende Projektansätze, die über das Jahr 2010 hinausreichen, wurden im Rahmen der Cluster-/Zukunftsfelddialoge auf diese Anforderungen hin nochmals überprüft.

Leitprojekte qualifizieren sich über „besondere Anforderungen“

4 Politischer Gestaltungsrahmen

Neben den gemeinsamen Clustern/Zukunftsfeldern und Querschnittsthemen wird die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Länder Berlin und Brandenburg auch durch den politischen Gestaltungsrahmen geprägt, der die Innovationsfähigkeit der Unternehmen branchen- und sektorenübergreifend beeinflusst.

■ Harmonisierung der Innovations- und Technologieförderung

Um Verbundprojekte besser fördern zu können, ist das Angebot abgestimmter Innovationsförderinstrumente eine wesentliche Voraussetzung zur Realisierung von Innovationen und beeinflusst damit unmittelbar die Innovationsdynamik in der Hauptstadtregion.

Darüber hinaus ist im Rahmen der regionalen Strukturförderung der EU unter Beachtung von Vorgaben der Kommission eine gemeinsame Finanzierung der länderübergreifenden Managementstrukturen der Cluster zu verwirklichen.

Die gemeinsame Bewerbung um Förderungen aus Programmen des Bundes und der EU wird eine erhöhte Gewichtung erhalten. Hier sind insbesondere die Cluster/Zukunftsfelder gefordert. Gegebenenfalls flankiert werden die Aktivitäten durch regionale Finanzierungsbausteine.

■ Erhalt und Ausbau der Innovationsinfrastruktur

Die Bedeutung der Infrastruktur für Forschung und Entwicklung (FuE) ist unumstritten. Die Wissenschafts- und Forschungsinfrastruktur weist in der Hauptstadtregion im bundesdeutschen Maßstab die höchste Dichte auf und ist auch international wettbewerbsfähig. Alle Forschungsorganisationen und -gemeinschaften sind in der Region vertreten. Wissenschafts- und Technologieparks (einschließlich Gründerzentren) ergänzen das Angebot an ausgewählten Standorten.

Künftige strategische Aspekte beim weiteren Ausbau der Forschungsinfrastruktur sollen sein:

- International wettbewerbsfähige Infrastrukturausstattung an den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen,
- die frühzeitige Kopplung von Wissenschaft und Forschung mit entsprechendem Anwenderwissen,
- verstärkte Stimulierung der Auftragsforschung aus dem Unternehmensbereich,
- die stärkere Abstimmung infrastruktureller Finanzierungs- und Förderangebote bei der Etablierung neuer Strukturen zwischen Berlin und Brandenburg
- und der zielgerichtete Ausbau und die Finanzierung von FuE-Infrastrukturen in der Wirtschaft selbst.

Politischer Gestaltungsrahmen beeinflusst die Innovationsfähigkeit der Unternehmen

Optimale inhaltliche und zeitliche Kombination der Förder- und Finanzierungsinstrumente

Investitionen in die wirtschaftsnahe FuE-Infrastruktur

Durch die organisatorische Plattform zur Umsetzungssteuerung von innoBB (siehe 5), die eine direkte Anbindung an die politischen Entscheidungsträger beider Länder hat, fließen weitere Gestaltungsoptionen der Politik in den Bereichen Transfer, internationale Vernetzung und Marketing unmittelbar in die Clusterentwicklungsprozesse ein.

5 Steuerungsmodell und Managementstrukturen

5.1 Organisatorische Plattform zur Umsetzungssteuerung

Für den Clusteraufbau, die Entwicklung von Zukunftsfeldern und Querschnittsthemen werden effiziente und dauerhaft angelegte Organisationsstrukturen geschaffen.

Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht die Organisationsstruktur:

Nur institutionell verankerte Strukturen gewährleisten nachhaltigen Erfolg der Innovationspolitik

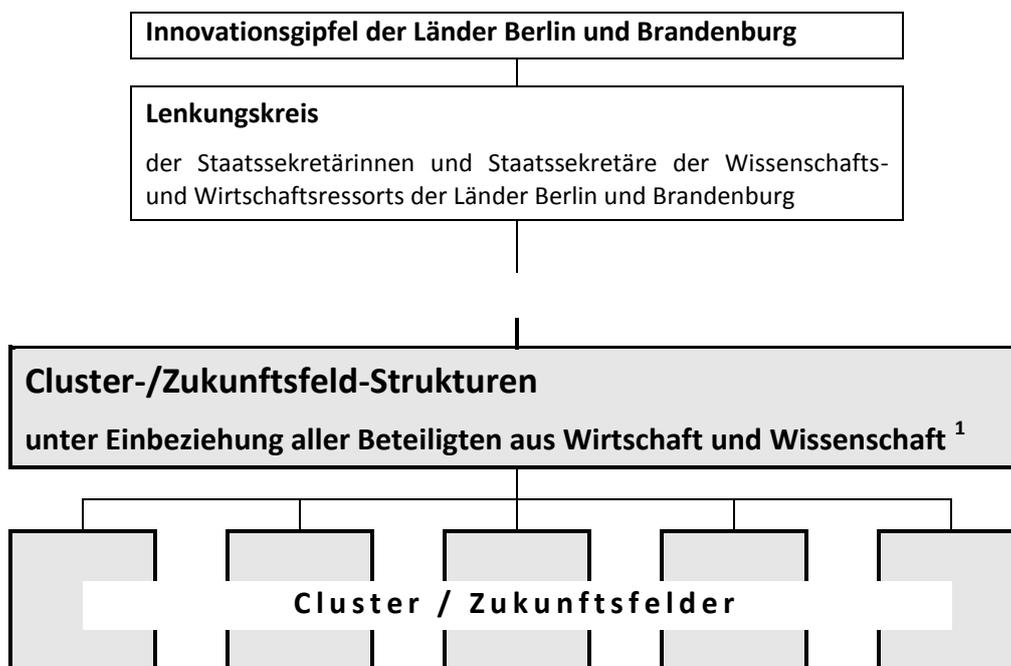


Abb. 4: Steuerungsmodell zur Umsetzung der Gemeinsamen Innovationsstrategie

¹ fallweise Einbeziehung von weiteren Beteiligten aus anderen Bereichen, z. B. Gesundheit

5.2 Managementstrukturen im Rahmen der Clusterentwicklung

Mit den Managementstrukturen, die an eine fachkundige und institutionell abgesicherte Einrichtung gekoppelt sind, wird eine nachhaltige Clusterentwicklung gesichert.

Die Clustermanagements übernehmen die Verantwortung für die Clusterstrategien. Ein Strategischer Beirat begleitet die Weiterentwicklung der Cluster.

Die weitere Clusterentwicklung hat auch mit einem erweiterten Aufgabenspektrum eine klare Innovationsorientierung. Innerhalb dieses Kataloges fallen dem Management der Cluster/Zukunftsfelder neue innovationsfördernde Aufgaben zu, die bislang länderspezifisch gelöst wurden.

Zentrale Aufgabenbereiche der künftigen Cluster-/Zukunftsfeldstrukturen und der koordinierenden Institutionen sind insbesondere:

■ Strategie / Innovationsprofil

- Entwicklung des Wachstumspfad und Profils für das Cluster/Zukunftsfeld im Rahmen einer mittel- bis langfristigen Cluster-/Zukunftsfeldstrategie (Masterplan) und diesbezügliche Konsensbildung nach innen und außen,
- Koordinierung und gegenseitige Abstimmung der Handlungsfelder in Bezug zu den strategischen Aktivitäten der Netzwerke und Beteiligten des Clusters/Zukunftsfeldes, Erfahrungsaustausch zur strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung,
- Auswahl, Entwicklung – aber auch Initiierung – von (insbesondere auch internationalen) Leitprojekten mit hoher Bedeutung für das gesamte Cluster/Zukunftsfeld, ggf. auch übergreifend, in engem Kontakt mit den Unternehmen und Forschungseinrichtungen.

■ Forcierung des Wissens- und Technologietransfers einschl. innovativer Gründungen und Transfer über Köpfe

- Cluster-/Zukunftsfeld-übergreifende Themen sind:
 - Die konsequente Zusammenführung und Weiterentwicklung des Wissens- und Technologietransfer-Systems. Ziel ist die Etablierung einer engeren Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft unter Nutzung der in Europa einmaligen Dichte an Forschungseinrichtungen.
 - Die weitere Entwicklung von Anreizmechanismen für den Aufbau von Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie die Erfolgs- und Qualitätskontrolle des Gesamtsystems. Diese Themen werden systematisch länderübergreifend aufgegriffen und branchen- sowie ressortübergreifend koordiniert und abgestimmt.
- Die Cluster/Zukunftsfelder weisen in ihrem Umfeld eine überdurchschnittliche Quote innovativer Gründungen aus. Um diese Entwicklung fortzusetzen, erfolgt eine themen- und standortübergreifende Betreuung sowie eine Abstimmung beim Aufbau von Gründungsnetzwerken, dem

Cluster mit erweiterter strategischer Verantwortung

Cluster-/Zukunftsfeldstrategien als Hauptaufgabe

Wissens- und Technologietransfer konsequent weiterentwickeln

Positive Rahmenbedingungen für innovative Gründungsvorhaben beeinflussen die Gründungsquote

Ausbau von entsprechenden Hochschulangeboten und der Sicherung entsprechender Finanzierungen.

- Ein weiterer Aspekt des Wissenstransfers ist der „Transfer über Köpfe“, der im Zuge einer zielgerichteten Fachkräftesicherung erreicht werden muss. Die Herausforderungen, den künftigen Fachkräftebedarf in der Region zu decken, werden durch die demographische Entwicklung insgesamt deutlich größer. Die mittel- und langfristige Sicherung des Fachkräfteangebotes ist deshalb ein strategisches Thema der Wirtschafts- und damit auch der Innovationspolitik. Mit der Gemeinsamen Fachkräftestudie Berlin-Brandenburg liegt eine detaillierte Prognose des zukünftigen Fachkräftebedarfs in der Hauptstadtregion vor. In den Clustern/Zukunftsfeldern sind Analyse und Handlungsempfehlungen der Fachkräftestudie auszuwerten, soweit nicht schon spezifische Analysen vorliegen, und gezielte Maßnahmen zu entwickeln. Prioritäre Aufgabe für die sich entwickelnden Cluster ist es hierbei, in der Region ausgebildete akademische Fachkräfte am Standort zu halten, die Hauptstadtregion als attraktiven Arbeitsort zu präsentieren und gezielte weitere Bildungsangebote zu fördern.

„Transfer über Köpfe“

Akademische Fachkräfte in der Region halten und gezielt bewerben

■ **Internationale Vernetzung**

- Zentrales Ziel der Innovationsstrategie ist es, Wirtschaft und Wissenschaft der Hauptstadtregion dabei zu unterstützen, ihre Wettbewerbsfähigkeit international auszubauen. Deshalb sind alle Aktivitäten an internationalen Wachstumsmärkten, Technologieentwicklungen und Kooperationsmöglichkeiten ausgerichtet.
- Bereits heute verfügen Unternehmen und Forschungseinrichtungen der Hauptstadtregion über vielfältige internationale Kontakte und Kooperationsbeziehungen. Darauf aufbauend werden die künftigen Cluster systematische Netzwerkbeziehungen und strategische Partnerschaften mit anderen europäischen oder außereuropäischen Akteuren entwickeln. Wichtiges Instrument hierbei ist die Einbindung internationaler Partner in Clusterprojekte.
- Die Finanzierung von Forschung und Innovation durch direkte Programme der EU wird für Berlin und Brandenburg an Bedeutung zunehmen. Daher ist die Maßnahmenplanung in den Clustern/Zukunftsfeldern auch an den Schwerpunktsetzungen und Finanzierungsmöglichkeiten der EU unter Berücksichtigung der Co-Finanzierungsspielräume der Länder ausgerichtet. Beide Länder werden sich bei der Gestaltung europäischer Forschungs- und Innovationspolitik noch aktiver einbringen.

Internationale Wettbewerbsfähigkeit des Innovationsstandortes über

- *Internationale Vernetzung der Unternehmen und Cluster*
- *internat. Forschungsk Kooperationen*
- *systematische Einbindung in EU-Förderstrukturen ausbauen*

■ **Marketing und Profilschärfung**

- Durch die internationale Präsenz der Cluster/Zukunftsfelder muss die überregionale Sichtbarkeit der in der Hauptstadtregion konzentrierten Innovationskompetenz auch durch geeignetes und gemeinsames Marketing weiter ausgebaut werden.

Cluster- und Standortmarketing als wesentliches Element der Profilschärfung

- Ziel eines koordinierten Marketings ist es, die bestehenden Standortvorteile im internationalen Wettbewerb der Regionen zu kommunizieren und die bedeutende internationale Position in der Wissenschafts- und Forschungslandschaft mit geeigneten Maßnahmen hervorzuheben und auszubauen. Neben dem Standortmarketing kommt hierbei auch der dauerhaften Profilschärfung der Hauptstadtregion im Branchenmarketing entlang der Cluster/Zukunftsfelder eine wachsende Bedeutung zu.
- Hierzu bedarf es einer geeigneten, breit angelegten Kommunikationspolitik, wie zum Beispiel gemeinsamer Messeauftritte, Online-Portale sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Um die gezielte Wahrnehmung einzelner Cluster zu steigern, ergänzen die Cluster selbst diesen Instrumentenmix durch eigene spezifische Marketingaktionen für ihre Clusterpartner.
- Das bestehende Angebot an Marketinginstrumenten beider Länder wird gebündelt, optimiert und zielgenau entlang der Leitlinien der Gemeinsamen Innovationsstrategie verstärkt. Es ist das vereinbarte Ziel, hierzu regional, national und international vorzugehen.

Die Cluster/Zukunftsfelder gewinnen durch die Bündelung dieser Aufgabenbereiche und die enge Kooperation mit den für die Standortvermarktung, Internationalisierung, Unternehmensansiedlung und Bestandsentwicklung zuständigen Institutionen neue Stärke. Die Clusterstrukturen werden letztendlich gemäß den spezifischen Eigenarten und Vorgaben jedes Clusters individuell und zielorientiert entwickelt.

Bestehende Wirtschaftsförderungseinrichtungen unterstützen die Clusterentwicklung

II. Brandenburg – spezifische Ergänzungen

Seit 2005 verfolgt das Land Brandenburg eine sektorale Schwerpunktsetzung in der Wirtschaftsförderpolitik. In einem ersten Schritt wurden 16 Branchenkompetenzfelder ausgewählt, die besondere wirtschaftliche und innovative Potenziale aufwiesen. Zur Unterstützung dieser Branchenkompetenzfelder wurde jeweils eine eigene Branchenstrategie erarbeitet und umgesetzt. Schwerpunkt war dabei die Forcierung von FuE-Aktivitäten und die Stärkung der Innovationskraft durch das Landesinnovationskonzept (LIK) Brandenburg 2006.

In einem zweiten Schritt werden seit 2011 durch eine integrierte Clusterstrategie jene Branchenkompetenzfelder mit den größten wirtschaftlichen Potenzialen zu Clustern mit überregionaler Wahrnehmbarkeit und hoher Leistungsfähigkeit weiterentwickelt. Dazu wurde eine Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB) beschlossen, in der 5 gemeinsame innovative Cluster und Maßnahmen zu deren Unterstützung festgelegt wurden.

Wegen der wirtschaftsstrukturellen Besonderheiten Brandenburgs als Flächenland im Vergleich zum Stadtstaat Berlin hat das Land Brandenburg entschieden, neben den 5 gemeinsamen Clustern mit Berlin weitere 4 Brandenburg-spezifische Cluster gezielt zu unterstützen. Dies sind die für Wertschöpfung und Beschäftigung im Land Brandenburg wichtigen Cluster Ernährungswirtschaft, Metall, Kunststoffe und Chemie sowie das Cluster Tourismus.

Die Strategie „innoBB – plus“ bildet, über die innoBB hinaus, den strategischen Rahmen zur integrierten Entwicklung der Brandenburg-spezifischen Cluster. Dabei findet eine enge Verzahnung mit der industriepolitischen Strategie des Landes statt.

Des Weiteren sollen die großen Potenziale der landwirtschaftlichen Strukturen für die Entwicklung des Clusters Ernährungswirtschaft genutzt und innovative Wachstumsimpulse ausgelöst werden. Dies erfolgt auch durch eine Verzahnung von EPLR und EFRE. Die Kombination der Clusterstrategie mit der Landestourismuskonzeption soll den besonderen Strukturen der Tourismuswirtschaft im Land Brandenburg gerecht werden.

Es wird für alle Brandenburg-spezifischen Cluster die Hebung von Synergien durch eine enge partnerschaftliche Kooperation mit Akteuren und Institutionen in Berlin angestrebt.

Neben der sektoralen Fokussierung spielt für das Flächenland Brandenburg aber auch die regionale Komponente eine wesentliche Rolle. Für eine erfolgreiche Clusterpolitik ist es entscheidend, die Potenziale aller Akteure in Wirtschaft und Wissenschaft im Land Brandenburg in den Prozess zu integrieren. Daher kommt der Verknüpfung von sektoraler und regionaler Schwerpunktsetzung im Land Brandenburg eine besondere Bedeutung zu. Damit wird sichergestellt, dass die Unternehmen, Hochschul- und Wissenschaftseinrichtungen und alle weiteren wirtschaftsfördernden Akteure Gelegenheit erhalten, sich aktiv an der Clusterentwicklung zu beteiligen. Diese Verknüpfung wird u.a. durch die Einbe-

Sektorale Schwerpunktsetzung seit 2005

BB-Cluster als Ergänzung zu gemeinsamen Clustern

Verzahnung von Innovations- und Industriepolitik

Verknüpfung von sektoraler und regionaler Schwerpunktsetzung

ziehung der 15 Regionalen Wachstumskerne (RWK) in die Regionale Innovationsstrategie „innoBB – plus“ gewährleistet.

6 Brandenburg – spezifische Cluster

Ziffer 3.2 der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB) wird daher für Brandenburg ergänzt um die folgenden Brandenburg-spezifischen Cluster.

■ Ernährungswirtschaft

Das Cluster Ernährungswirtschaft zählt mit rund 51.300 Mitarbeitern² zu den beschäftigungsintensivsten Sektoren in Brandenburg. Die vom Cluster abgedeckte Wertschöpfungskette erstreckt sich von der Landwirtschaft, der Ernährungs- und Getränkeindustrie über die Logistik bis zum Handel. Eine räumliche Konzentration ist in diesem Cluster nicht vorhanden – die Unternehmen sind über das ganze Bundesland verteilt.

Neben größeren Betriebsstätten internationaler Konzerne und einigen mittelständischen Unternehmen finden sich im Cluster vor allem kleine und kleinste Unternehmen. Vor diesem Hintergrund kommt der Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft im Cluster eine besondere Bedeutung zu. Die Voraussetzungen hierfür sind gut, da Brandenburg über eine hohe Dichte und Qualität von ernährungsrelevanten wissenschaftlichen Einrichtungen verfügt. Beispiele sind das Deutsche Institut für Ernährungsforschung (DIfE) oder das Institut für Getreideverarbeitung.

Ein Schwerpunkt im Cluster ist das Thema „Regionalität“, das von den Verbrauchern zunehmend als relevant erachtet wird. Ein Innovationsziel im Cluster Ernährungswirtschaft ist daher, Produkte, Produktion, Logistik, Vertriebsstrukturen und Vermarktung gemeinsam so zu gestalten, dass den Kunden in Brandenburg und Berlin attraktive und frische Produkte und Spezialitäten aus der Region angeboten werden können. In diesem Zusammenhang kommt dem wachsenden Markt für ökologische Produkte besondere Bedeutung zu. Mit dem bundesweit höchsten Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen verfügt Brandenburg hier über gute Voraussetzungen. Ein zweites Handlungsfeld beschäftigt sich mit Innovationen in der Ernährungswertschöpfungskette inkl. Ressourceneffizienz.

■ Kunststoffe und Chemie

Mit rund 12.100 Beschäftigten³ ist das Cluster Kunststoffe und Chemie eine starke Säule der Industrie im Land Brandenburg.

Beschäftigungsintensive, aber kleinteilige Struktur der Ernährungswirtschaft.

Regionalität, ökologische Produkte, Innovation

² Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort für das Gesamtcluster Ernährungswirtschaft im Land Brandenburg, Stichtag 30.06.2013 (Datenstand: Februar 2013).

³ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort für das Gesamtcluster Kunststoffe und Chemie im Land Brandenburg, Stichtag 30.06.2013 (Datenstand: Februar 2013).

Große Chemieparcs in Schwedt/Oder, Premnitz, Guben und Schwarzhöhe prägen mit strukturbestimmenden Unternehmen das Profil der Chemieindustrie im Land. Im Bereich der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren ist das Cluster - von einigen Ausnahmen abgesehen - jedoch überwiegend mittelständisch geprägt und deckt eine breite Palette der Kunststoffverarbeitung ab. Die Unternehmen sind u.a. kompetente Zulieferer der Fahrzeugherstellung. Mit dem Fraunhofer Institut für angewandte Polymerforschung und der Fraunhofer Einrichtung für Polymermaterialien und Composite ist die Fraunhofer Gesellschaft in Brandenburg im Cluster Kunststoffe/Chemie in besonderer Weise präsent.

Große Strukturbestimmende Unternehmen, starker Mittelstand und spezialisierte Forschung.

Kaum ein anderer Industriezweig in Brandenburg ist so eng mit anderen Wirtschaftszweigen verflochten. In den Querschnittsthemen Werkstoffe und Materialien sowie Clean Technologies liegen weitere Chancen für das Cluster und ein hohes Innovationspotenzial. Aufgrund der starken Verflechtung einer großen Zahl von Unternehmen des Clusters mit bedeutenden Wirtschaftszweigen wie Medizintechnik/Pharma, Energietechnik, Informations- und Kommunikationstechnik, Optik, Fahrzeugbau und vielen anderen mehr, bestehen zahlreiche Schnittstellen zu den innoBB-Clustern.

Hohe Verflechtung mit anderen Clustern

Im gemeinsamen Abstimmungsprozess innerhalb des Clusters wurden verschiedene Handlungsfelder identifiziert, die sich mit den Fachthemen Biopolymere, Leichtbau / Verbundwerkstoffe und Spezialitätenchemie sowie dem Thema Chemielogistik und dem Querschnittsthema Fachkräftesicherung beschäftigen.

■ Metall

Das Cluster Metall ist im Land Brandenburg mit seinen umsatz- und beschäftigungsstarken Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Mit etwa 37.000 Beschäftigten⁴ prägt das Cluster Metall die Wirtschaftsstruktur zahlreicher Regionen des Landes.

Zum einen wird das Cluster charakterisiert durch traditionsreiche Standorte der Stahlerzeugung und Metallverarbeitung mit starken lokalen Vernetzungsstrukturen, beispielsweise in Eisenhüttenstadt, Eberswalde oder Finsterwalde. Zum anderen findet sich breit im Land Brandenburg verteilt eine hohe Zahl kleiner und mittlerer Metallunternehmen, die in überregionale Wertschöpfungsbeziehungen eingebunden sind. Mit der BTU Cottbus-Senftenberg, der FH Brandenburg und der TH Wildau verfügt Brandenburg über eine gute akademische Ausbildungs- und Forschungsinfrastruktur für das Cluster Metall.

KMU in überregionalen Wertschöpfungsketten

Aufgrund der erbrachten Zulieferleistungen vieler Metallunternehmen für wichtige Wirtschaftszweige wie Fahrzeugbau, Energietechnik und Elektroindustrie sowie Luft- und Raumfahrtindustrie bestehen Schnittstellen zu den innoBB-Clustern besonders in den Bereichen Energietechnik (Anlagenbau)

Viele Schnittstellen zu anderen Clustern

4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort für das Gesamtcluster Metall im Land Brandenburg, Stichtag 30.06.2013 (Datenstand: Februar 2013).

sowie Verkehr, Mobilität und Logistik (Komponenten im Fahrzeugbau).

Folgende Themenschwerpunkte und Ziele sollen die gemeinsame Arbeit im Cluster in den nächsten Jahren strukturieren:

- Innovationslabor Metall Brandenburg: Intensivierung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft mit dem Ziel der verstärkten Initiierung und Umsetzung von Produkt-, Verfahrens- und Dienstleistungsinnovationen.
- Kooperationsnetzwerk Metall Brandenburg: Verdichtung der Zusammenarbeit zwischen den Clusterakteuren mit dem Ziel der Ergänzung von Wertschöpfungsketten, der Einbindung bestehender Netzwerke sowie gemeinsamer Internationalisierung und Imagebildung.
- Qualifizierungsmatrix Metall Brandenburg: Etablierung eines durchgängigen Ausbildungs- und Qualifizierungssystems mit aufeinander abgestimmten Angeboten von der Berufsorientierung, über Berufsausbildung, akademische Ausbildung/duales Studium, Fort- und Weiterbildung bis zum lebenslangen Lernen.

■ **Tourismus**

Die Tourismuswirtschaft in Brandenburg präsentiert sich so vielfältig wie die Natur- und Kulturräume des Landes. Mit mehr als 47.600 Beschäftigten⁵ ist ihre wirtschaftliche und strukturpolitische Bedeutung vor allem auch im ländlichen Raum kaum zu überschätzen.

Sie ist dabei geprägt von kleinen und mittleren Unternehmen, die mit ihrem Marktauftritt auch über die eigene Branche hinaus einen wichtigen Beitrag zur Imagebildung und Fachkräftesicherung des Landes Brandenburg leisten.

Die konzeptionellen Grundlagen des Clusters Tourismus bilden neben innoBB die Landestourismuskonzeption Brandenburg 2011-2015 und die strategische Marketingplanung 2012-2016. Innerhalb des Clusters werden in den nächsten Jahren deshalb vor allem solche Themen im Vordergrund stehen, die die Zukunftssicherheit der Brandenburgischen Tourismuswirtschaft unterstützen und ihr helfen, den Herausforderungen der politischen und gesellschaftlichen Veränderungsprozesse zu begegnen. Die dafür evaluierten Handlungsfelder sind:

- die Entwicklung eines nachhaltigen, klimaschutzfreundlichen Tourismus,
- die Förderung von innovativen Lösungen für eine verbesserte Erreichbarkeit des Landes sowie von klimaschutzfreundlicher Mobilität für die Gäste des Landes,
- den Ausbau und die Anwendung von zeitgemäßen, wettbewerbsfähigen und serviceorientierten Kommunikations- und Informationstechnologien

⁵ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) am Arbeitsort für das Gesamtcluster Tourismus im Land Brandenburg, Stichtag 30.06.2013 (Datenstand: Februar 2013).

sowie

- die Verknüpfung von regionalen Produkten mit den touristischen Angeboten
- Hilfe bei der Entwicklung innovativer Angebote für Wellness- und Gesundheitstourismus im Reiseland Brandenburg.

Die Tourismuswirtschaft kann dabei auf eine einzigartige Forschungs- und Wissenschaftslandschaft, ob mit der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde, der Universität Potsdam oder der BTU Cottbus-Senftenberg, in Berlin-Brandenburg zurückgreifen. Darüber hinaus bieten die Handlungsfelder den Rahmen für Cross-Cluster-Innovationen und damit für neuartige Produkte und Dienstleistungen, die gerade in der Tourismuswirtschaft als Innovationstreiber ihren Ursprung haben.

Innovationen und nachhaltiges Handeln werden so in der Tourismuswirtschaft immer mehr zu qualitativen Unterscheidungskriterien im Wettbewerb und unterstreichen die langfristige strategische Ausrichtung des Landes Brandenburg.

7 Regionalisierung

Ziffer 5 der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB) wird zudem noch ergänzt um den Aspekt der Regionalisierung.

Brandenburg ist ein Flächenland mit einer stark heterogenen Wirtschaftsstruktur. Es umfasst ländliche Räume, die durch Landwirtschaft, Tourismus, Ernährungswirtschaft und Erneuerbare Energien geprägt sind. Darin eingebettet sind traditionsreiche Standorte der Metall- und Chemieindustrie, sowie der Braunkohlegewinnung und -verstromung. Hinzukommen Standorte, die durch IKT, Medien, Gesundheitswirtschaft, Fahrzeugbau oder Logistik geprägt sind. Dieser Heterogenität kann nur mit einem regional differenzierten Innovationsansatz entsprochen werden. Hierbei sind die 15 Regionalen Wachstumskerne (RWKs) wichtige Akteure, aber auch die Wirtschaftsförderer in den Kreisen und Kommunen, die im Land ansässigen Hochschulen und die bestehenden Technologie- und Gründerzentren.

Erreicht werden soll, dass sich jeder regionale Akteur auf die jeweils vor Ort besonders relevanten Cluster fokussiert und für die Stärkung der regionalen Clusterakteure spezifische Ansätze zur Stärkung der Innovationskraft und Wertschöpfung entwickelt und umsetzt. Regionale Innovationsförderung und Clusterprofilierung sollen als unabdingbare Komponenten in regionale bzw. kommunale Standortentwicklungskonzepte integriert werden.

Hierzu sind bei der Wirtschaftsfördereinrichtung des Landes, der Zukunftsagentur Brandenburg GmbH, fünf RegionalCenter als regionale Plattformen zur Umsetzung der Clusterstrategie personell verstärkt worden.

Tourismus als Innovationstreiber

Flächenland erfordert Differenzierung

Möglichst breite Einbindung aller regionalen Akteure

Aufgabe der Projektmitarbeiter in den RegionalCentern ist es:

- Unternehmen für eine Beteiligung am Cluster- und Innovationsprozess zu sensibilisieren und sie mit den zuständigen Koordinierungsstrukturen zu verknüpfen,
- den regionalen Transfer weiterzuentwickeln,
- regionale Partner und Multiplikatoren (z.B. regionale oder kommunale Wirtschaftsförderer oder die Industrie- und Handwerkskammern) in die Umsetzung und Weiterentwicklung der Cluster- und Innovationsstrategie einzubinden. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch der Zusammenarbeit mit den RWKs zu.

Diese Aufgaben werden in regionalen Workshops, Veranstaltungen und Einzelgesprächen gemeinsam mit den Partnern und Multiplikatoren umgesetzt.

8 Monitoring (makroökonomisches Clustermonitoring, Ergebnis- und Wirkungsmonitoring) sowie Dokumentation und Datenbereitstellung

Um die Entwicklungen der Cluster in der regionalen Wirtschaft einerseits und andererseits aber auch die Wirkungen der Aktivitäten in den Clustern messen zu können, wurde ein zweiteiliges Monitoringsystem im für Wirtschaft zuständigen Ministerium eingerichtet. Auf der makroökonomischen Ebene wird die Entwicklung der Cluster anhand der drei Indikatoren Anzahl der Unternehmen, Beschäftigung und Umsatz in den Clustern und den Clusterkernen (die hinsichtlich der Innovationsfähigkeit besonders relevant sind) erfasst. Dieses Clustermonitoring wird jährlich auf der Grundlage amtlich verfügbarer statistischer Daten durchgeführt. Das Ergebnis- und Wirkungsmonitoring auf der Ebene der einzelnen Clustermanagements wird clusterspezifisch anhand festgelegter operativer Ziele mit konkreten Indikatoren gemessen.

Eine erfolgreiche Umsetzung einer regionalen Innovationsstrategie bedarf der aktiven Mitwirkung aller relevanten Akteure. Hierzu ist eine umfassende kontinuierliche Information und Kommunikation erforderlich. Im Internet stehen unter www.mwe.brandenburg.de/ => **Wirtschaftspolitik in Brandenburg** => **Regionale Innovationsstrategie/Cluster** alle Dokumente wie innoBB plus, Masterpläne, Clustermonitoring, das Ergebnis- und Wirkungsmonitoring einschließlich der Messindikatoren zur Verfügung.

*zweiteiliges
Monitoringsystem*